

(S. 233) in sein eigenes Œuvre übertrug (S. 51–234). Drei Aspekte bestimmen das Petrarca-Bild: seine (metaphorische) Wahrnehmung von Zeit, Epochen und Raum, natürlich des Mont Ventoux (S. 318–343) und des römischen Kapitols, die Selbstinszenierung des souveränen, auch seinen Nachruhm bedenkenden Autors, der offene, fragmentarische, immer neuen Revisionen unterworfenen Status seiner oft bereits in den 40er Jahren angelegten Werke. Während die umfangreicheren lateinischen biographisch fraktioniert eingebunden werden (vor allem die Briefsammlungen und die „Selbstbefragung“ des *Secretum*, S. 391–429), sind die Schriften in volgare (*Rerum vulgarium fragmenta* und *Trionfi*, S. 475–709) ein zentraler Gegenstand. In einem letzten Kapitel stellt S. Petrarca's Impulse für den florentinischen Humanismus und sein Bewußtsein einer Epochenchwelle sowie das literarische Nachleben bis in das 20. Jh. dar (S. 745–835). Anmerkungen (S. 841–919), Namen- (ganze vier Einträge zu Livius), Orts- und ein Sachregister, das zwar den begrifflich anspruchsvollen bis unverständlichen Duktus des Buches getreu abbildet, dem sich aber nicht entnehmen läßt, wo welches Werk behandelt wird, und eine nützlich strukturierte Bibliographie schließen sich an (S. 921–973). Unser Fazit: Die Substanz der klangvollen Formulierungen wird man sicherheitshalber an Petrarca's erfreulich umfangreich in Exzerpten beigefügten Texten prüfen (S. 520 hätte ein Blick in den Grottefund der Übersetzung von *1357 mercurii hora 3 novembris 29* mit „zur Stunde des Mercurius, am 3. November 1357“ vorbeugen können – gemeint ist die dritte Stunde am Mittwoch, dem 29. November dieses Jahres), und wer sich über ihn nur informieren möchte, ist bei Vinicio Pacca (*Petrarca, Biblioteca universale Laterza 485: Scrittori italiani*, 1998) besser aufgehoben. Man wird sich darauf verständigen können, daß es ein dickes Buch geworden ist.

P. O.

Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit, Hg. von Joachim HEINZLE, Bd. 3: Vom späten Mittelalter zum Beginn der Neuzeit, T. 1: Orientierung durch volkssprachige Schriftlichkeit (1280/90–1380/90), von Johannes JANOTA, Tübingen 2004, Niemeyer, 541 S., 16 Abb., ISBN 3-484-10705-7, EUR 48. – Gestützt auf eine kluge Analyse der Geistes- und Kulturgeschichte Deutschlands im 14. Jh. – insbesondere der Auswirkungen des Interdikts von 1324 – sieht J. dieses Jh. als Epoche spiritueller Orientierungslosigkeit, der die volkssprachliche Literatur entgegentreten wollte. Darüber hinaus wird die in den letzten Jahrzehnten enorm verbreiterte Forschungsliteratur zur Literatur des Spät-MA in diese umfassende und präzise Darstellung einbezogen, die sich damit gegenüber allen älteren Unternehmungen ähnlicher Art empfiehlt.

A. M.-R.

---

Bianca KÜHNEL, *The End of Time in the Order of Things. Science and Eschatology in Early Medieval Art*, Regensburg 2003, Schnell & Steiner, 384 S., 174 Abb., ISBN 3-7954-1505-5, EUR 66. – Dieses Buch der an der Hebrew University of Jerusalem als Jack Cotton Professor of the History of Art lehrenden Vf. ist ein im wesentlichen kunstgeschichtliches, will aber mehr sein: Es konfrontiert biblisch-religiöses und ‚wissenschaftliches‘ („scientific“), vornehmlich komputistisch-astronomisches Bildwerk und bewegt sich mithin